

## Vereinsnachrichten

### Nachruf auf Martin Pörner

Am 10. Oktober 2014 starb völlig überraschend unser Vereinsmitglied Martin Pörner. Wenige Wochen zuvor saßen wir noch beisammen und diskutierten über neu erschienene englische Bücher, die Martin im Internet gefunden hatte und als Probeexemplare uns zeigte.

Martin war erst vor einigen Jahren zum Kreis Nürnberger Entomologen gestoßen. Er brachte die Liebe zu den Insekten mit, die jeder von uns in sich spürt. Martins Ansatz war aber weniger das Sammeln und Zusammentragen von Nachweisen. Er war ein begeisterter Fotograf. Mit seinen Kenntnissen der Physik, Technik und Elektronik gelang es ihm, von einem Objekt computergesteuert fast beliebig viele Schnittebenen aufzunehmen. Übereinander projiziert ergab das Bilder mit einer bestechenden Tiefenschärfe. In einem Vortrag erklärte er uns seine Aufnahmetechnik und zeigte Fotos von Bernstein-Inklusen. Man hatte den Eindruck, dass die Insekten dreidimensional abgebildet wären. Martin erzählte, dass er mit Palaeo-Entomologen in Kontakt stehe. Sie wären an seinen Aufnahmen sehr interessiert, da einige seiner Objekte der Wissenschaft noch nicht bekannt waren. Eine treffende Beschreibung liefert auch der umseitige Artikel aus der *Pegnitz Zeitung* vom 16. Februar 2010.

Martin liebte die Natur. Zusammen mit seiner Frau unternahm er lange Wanderungen und Fahrradausflüge. Sein technisches Können kam auch in einem weiteren Hobby zum Ausdruck: Er baute mit Begeisterung Modellflugzeuge und ferngesteuerte Schiffsmodelle. Sein handwerkliches Geschick kam ihm natürlich auch in seinem Haus in Lauf zugute. Es gab praktisch nichts, was er nicht reparieren konnte.

Martin Pörner war eine Frohnatur. Er lachte gerne und liebte es, lustige Begebenheiten zu erzählen. Als Optimist durch und durch sorgte er stets für eine gemütvolle lockere Stimmung. Wir bedauern es sehr, dass er nicht schon früher zu uns gekommen ist und werden gerne an die Zeit mit ihm zurückdenken.

Dr. Klaus v.d.Dunk

## LAUF, RÖTHENBACH, SCHNAITTACH UND UMGEBUNG

## Drei Dimensionen in einem einzigen Bild

Martin Pörner aus Lauf ist begeisterter Stereofotograf — Vortrag am Freitag in Nürnberg

LAUF (jz) — Martin Pörner sieht die Welt durch zwei parallele Linsen. Das hat aber nichts mit einer Sehbehinderung zu tun: Er ist Stereofotograf, macht also dreidimensionale Bilder, am liebsten von in Bernstein eingeschlossenen Insekten. Darüber hält er am kommenden Freitag einen Vortrag im „Südpunkt“ in Nürnberg. Hier feiert der Nürnberger Stereostammtisch sein 20-jähriges Bestehen. Für die PZ gab er einen Vorgesmack auf seine Präsentation „Tränen der Götter“.

Martin Pörners Augen blitzen wie die eines Kindes, wenn er über sein Hobby spricht. Der 62-jährige pensionierte Ingenieur hat schon immer leidenschaftlich fotografiert, seit zehn Jahren gehört sein Herz der Stereofotografie. Mit dem Abbilden von Bernstein-Inklusionen — so nennt man die eingeschlossenen Insekten, die in dem Baumharz ganze Erdzeitalter überdauern haben — frönt er gleichzeitig seinem Jugendtraum von der Reise durch die Zeit.

Doch der Weg zu einem einzigen Bild in Stereotechnik ist lang. Diese basiert auf zwei Bildern, die genau im

Abstand zwischen den menschlichen Augen — im Schnitt 6,5 Zentimeter — aufgenommen werden. Martin Pörner hat sich dazu in seinem Haus im Laufener Künigundenviertel eine Werkstatt eingerichtet. Über einem Mikroskop hat er eine Nikon-Kamera installiert. Um genügend Licht auf sein winziges Stück Bernstein zu bringen — oft ist es so klein, dass man das eingeschlossene Insekt mit dem bloßen Auge kaum erkennt — hat er eine Glasfaseroptik umgebaut. An sie ist jetzt ein Blitzgerät angeschlossen, das das helle Licht auf eine winzige Fläche konzentriert. Das Objektiv der Mikroskop-Kamera lässt sich auf hundertstel Millimeter genau schwenken und verschieben.

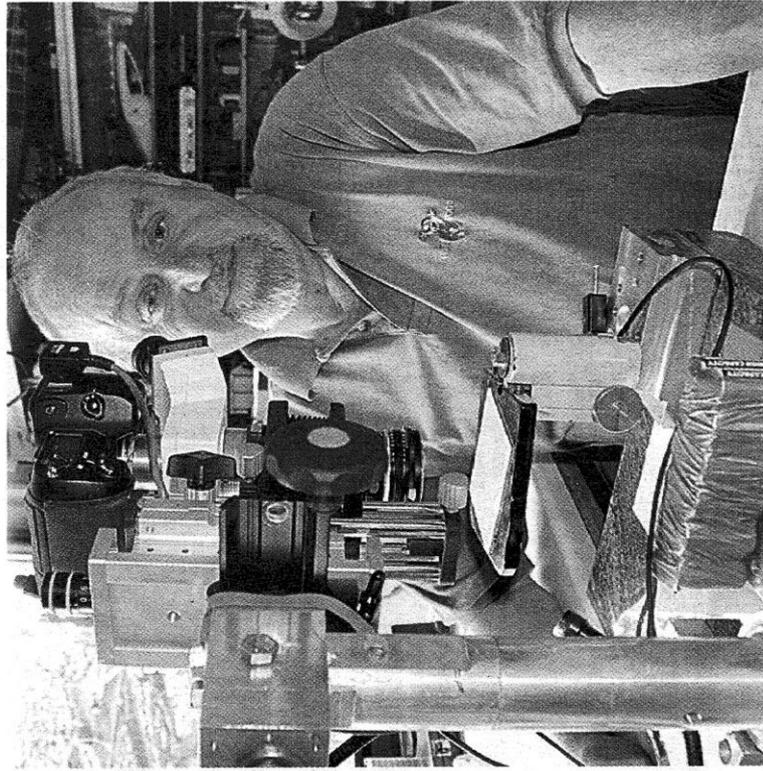
## 20 Aufnahmen pro Objekt

Liegt einmal ein Bernstein auf dem Objektträger, fertigt Pörner bis zu 20 Aufnahmen an: je zehn aus dem Blickwinkel des rechten und des linken Auges — jeweils aus unterschiedlichen Höhen, um eine extreme Tiefenschärfe zu erreichen. Dann folgt die Arbeit am Computer: Die Bilder müssen übereinandergelegt werden.

‘Auf eine Zeitreise entführt er seine Zuhörer in seinem Kurzvortrag „Tränen der Götter“. So heißt Bernstein nach der Sage von Phaeton, dem Sohn des Sonnengottes Helios, der dessen Sonnenwagen ins Verderben steuerte. Die Götter sollen über diesen Verlust Tränen aus Harz geweint haben.

Den Vortrag am Freitag sehen die Zuschauer durch eine 3D-Brille mit einem grünen und einem roten Glas. Das ist einer der Möglichkeiten, mit der man die zwei in Stereotechnik aufgenommenen Bilder als ein dreidimensionales wahrnehmen kann. Die beiden Fotos liegen übereinander. Wo sie sich nicht überschneiden, ist das eine Bild rot und das andere grün eingefärbt. Durch die Brille hebt sich dieser Eindruck wieder auf und im Gehirn entsteht auf wundersame Weise ein dreidimensionales Bild.

Den Vortrag „Tränen der Götter“, sowie zahlreiche andere von Martin Pörners Gleichgesinnten, ist zu hören am Freitag, 26. Februar, ab 19 Uhr im Kulturforum „Südpunkt“ in der Pilsenerthaler Straße 147.



Martin Pörner mit seiner Kamera „Marke Eigenbau“.

Foto: Ziegler